



# Albert Langen

Verlag  
für Literatur und Kunst  
München



Die ersten glänzenden Besprechungen

über

Leo Perutz

## Der Marques de Bolibar

Roman

Umschlag- und Titelzeichnung von Wilhelm Schulz

Erstauflage 10 000

Ladenpreis gebettet 10 Mark, gebunden 17 Mark

Vorzugsausgabe auf bestem Papier, in schönem Halbfranzband 60 Mark

Der Tag, Berlin: Ein Roman und doch kein Roman, ein wahrhaft packendes Werk, wie ich es seit langer Zeit nicht gelesen habe, ein Meisterwerk auf dem Gebiet des phantastischen Abenteuerromans ... Der Marques de Bolibar steht von jetzt ab neben meiner Lieblingslektüre, den „Wehrwölfen“ von Herm. Löns.

Kölnische Zeitung: ... Ein prachtvoll charakteristisches Kulturbild des Kriegeslebens jener Zeit. Ein Erzählungsstil von einfach klarer Kraft ohne jegliche Künstelei tritt noch als weiserer Vorzug hinzu, um dem Werk eine hohe literarische Bedeutung als Schöpfung vornehmster Erzählungskunst zu verschaffen.

Rheinisch-Westfälische Zeitung, Essen: Wohl eine der seltsamsten Geschichten, die jemals geschrieben wurden, ein Abenteuerroman von düsterer Großartigkeit der Erfindung und Farbenglut der Schilderung, in dem Mystisches mit Wirklichem, Lieblich-Zartes mit Grausig-Dämonischem auf phantastische und dennoch der inneren Logik und tieferen Bedeutung nicht entbehrende Art zu einer kunstvollen, strenggeschlossenen Komposition verbunden ist.

Hamburgischer Correspondent: Das Werk wird von jedem, der für diese Abenteuer-Phantastik Sinn hat, mit höchster Spannung gelesen werden.

Weser-Zeitung, Bremen: Es ist eine auf denkbar kleinster Ebene grandios gesteigerte Epik. Keine Pausen, keine Leere. 280 Seiten umfaßt der Roman, und wundervoll sicher wächst das Gebirge dieser Erzählkunst; immer wieder bannen neue Ausichten. Zweifellos, daß dieser Dichter sich in kühnem Wachstum befindet. Man wird ihn im Auge behalten müssen.

Badische Post, Heidelberg: ... Das macht Perutz kein Zweiter nach, und er ist wie die weiland Kapitänleutnants der kaiserl. Marine eine Klasse für sich. Deshalb soll auch dem Verlag Langen, der ihn entdeckt und gefördert hat, das Verdienst daran nicht geschmälert werden.

Bergisch-Märkische Zeitung, Elberfeld: ... Der Dichter führt uns gewaltige Wege des Erlebens ... Es wäre unschwer, über das Buch ein zweites Buch zu schreiben, weil es einen Reichtum von Empfindungen auslöst, wie ihn die Lesung eines Romans heute leider nur ganz selten zu bieten vermag. In der Größe seiner Malage, in der Wucht der Darstellung und in der tollen Buntheit des Geschehens läßt der Marques de Bolibar lebhaft an Hauffs unvergleichliche Erzählkunst denken. Die Wiener Kritik tut Perutz sehr unrecht, wenn sie bei seinen Büchern mit dem Kino liebäugelt. Bei dem allerdings in tausend, bald düsteren, bald flammenden Bildern erscheinenden dramatischen Gewand ist der Roman dennoch so tief problematisch durchdrungen, daß das flache Schauspiel des Films dieser wunderbaren Arbeit auch nicht im entferntesten gerecht zu werden vermöchte ... Trotz all seiner Bandenkriegsrequisiten und romantischen Landschaftsstücke ist diese Schöpfung Perutz' daher auch kein Abenteuerroman, sondern ein von fast visionärer Inspiration eingegebenes Werk, mit dem der Leser ein Ringen zu bestehen hat, um nicht der düsteren Tragik zu unterliegen, die durch den kalten, todverspottenden Humor noch verstärkt wird. Bei allem zeigt sich der Verfasser als ein Meister der Sprache, als ein reicher Kenner der Geschichte, so daß der Marques unter den Neuerscheinungen unseres Schrifttums eine bemerkenswert übergeordnete Stelle einnimmt.

Auf die Preise der gewöhnlichen Ausgabe 20% Verlagsteuerzuschlag  
Auf den Preis der Vorzugsausgabe kein Verlagszuschlag

Wir liefern nur bar mit 33 1/3% und 11/10, Einband netto, die Vorzugsausgabe für M. 45.— bar